

# Mentoring macht Mut

Am 18. Juni 2007 endete das Projekt TU!MentorING mit einer feierlichen Abschlussveranstaltung. Initiiert und betreut wurde das Projekt von Dr. Brigitte Ratzer, Leiterin der Koordinationsstelle für Frauenförderung und Gender Studies gemeinsam mit Dr. Ulli Pastner, Projektkoordinatorin des Wissenschaftlerinnenkollegs Internettechnologien. TU!MentorING war mit 29 Mentees und 7 Mentor/inn/en das erste Projekt der TU Wien, in dem der weibliche wissenschaftliche Nachwuchs gezielt gefördert wurde. **Brigitte Ratzer**

Die Mentees-Doktorandinnen und Post Docs aus allen Fakultäten – bildeten Mentoringgruppen mit jeweils vier Teilnehmerinnen. Als Mentor/inn/en fungierten Professorinnen und Professoren der TU Wien. Den Professorinnen Silvia Miksch, Ingrid Steiner und Ina Wagner, sowie den Professoren Gerald Badurek, Christian Breiteneder, Peter Fleissner und Dieter Gutknecht sei an dieser Stelle noch einmal im Namen der gesamten TU Wien herzlich für ihr Engagement gedankt. Den direkten Nutzen für die Teilnehmerinnen des Projektes zeigen die im Zuge der Evaluation gesammelten Aussagen:

„Da ich ja nicht an der Uni beschäftigt bin, und auch sonst nicht so oft an der Uni bin bzw. bisher nur wenige entsprechende Kontakte hatte, haben mir viele Informationen, die für meine Diss wichtig sind, gefehlt.“

„Zum Beispiel hat das Durcharbeiten des Lebenslaufes sehr geholfen oder auch das Präsentieren der eigenen Arbeit. Und dann haben wir auch noch viele Informationen bekommen, insbesondere jene über die Forschungslandschaft und die Struktur der TU waren sehr interessant.“

„Mich erwischte das Mentoring Projekt gerade in einem Tiefpunkt, und ohne dieses Projekt hätte ich die Dissertation aufgegeben.“

„Der Haupteffekt des Mentoringprogrammes für mich: andere haben/hatten ähnliche Probleme, und die kann man strategisch überwinden. Z.B. Was mach ich, wenn ich von einem Professor abhängig bin, von dem ich denke, dass er mich nicht sehr schätzt? Warum bin ich eine Woche vor der Prüfung noch nicht mit Lernen fertig, dafür sind alle Pflanzen umgetopft? – Erst seit dem Mentoring

weiß ich, dass es anderen auch so geht, und dass dies lösbare Probleme sind.“

Während eines Zeitraumes von 16 Monaten trafen sich die Gruppen ungefähr einmal monatlich und besprachen die zu Beginn gemeinsam gewählten Themen. Dabei ging es um Fragen wie die Konkretisierung von Wunschvorstellungen als Wissenschaftlerin, den Abschluss von Dissertationen bzw. Habilitationen, kritische Reflexionen zum eigenen wissenschaftlichen Umfeld, Diskussionen zu Kosten und Nutzen einer wissenschaftlichen Karriere und Informationen zu Forschungsförderung, Dienstrecht, nationalen und internationalen Finanzierungen, Erfordernissen für Qualifikationsarbeiten usw.. Ebenso wertvoll für die Mentees waren oft die Erfahrungen, welche die MentorInnen in ihrer eigenen wissenschaftlichen Laufbahn gesammelt hatten.

Die MentorInnen betonten einhellig, dass sie mit Lust und Freude an dem Projekt beteiligt waren. Wie ein Mentor meinte: „Wer in der Forschung beschäftigt ist, ist neugierig, hat Wissenshunger, will Neues dazulernen. Dazu ist das Mentoringprojekt eine gute Gelegenheit. Mir ist aber auch schlicht und einfach bewusst, dass Nachwuchsförderung zu den Führungsaufgaben zählt.“

Zum Abschluss des Projektes entstand eine Broschüre mit Portraits der Teilnehmerinnen. Sie kann unter <http://wit.tuwien.ac.at/mentoring/TU!MentorING/tu-forscherinnenbilder.pdf> abgerufen werden. Ein Nachfolgeprojekt ist für 2008 in Planung. ■

Mehr Fotos:

■ <http://wit.tuwien.ac.at/mentoring/TU!MentorING/index.html>



Mentorin Ille Gebeshuber berichtete über den anregenden Verlauf von TU!MentorING.



Die Projektbetreuerinnen Brigitte Ratzer (2. v. li.) und Ulrike Pastner (re.) hatten Spaß am Projekt.



Vizekanzler Franz G. Rammerstorfer bedankt sich bei Ina Wagner für ihren Einsatz.

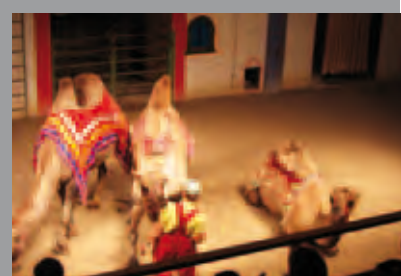
## Betriebsausflug

Am Freitag 15. Juni 2007, 8 Uhr bestiegen die TeilnehmerInnen des Betriebsausfluges des allgemeinen Universitätspersonals zwei Busse und machten sich auf die Reise in Richtung Westen. **Ewald Haslinger**

Eine Gruppe entschied sich, das Butzenwerk der Firma Neumann Aluminium in Marktl bei Lilienfeld zu besuchen. Beeindruckend war, dass im Werk Dinge besichtigt werden konnten, die normalerweise Einzelpersonen ohne Zutrittsberechtigung verborgen bleiben, wie etwa flüssiges Aluminium. Der zweiten Gruppe wurde eine Führung durch das Zisterziensertift Lilienfeld angeboten. Das Stift wurde 1202 vom Babenbergerherzog Leopold VI. gestiftet. Ein Rundgang in der Stiftsbasilika, der größten Kirche Niederösterreichs, ließ viele staunen. Über die B 214 und B 21 ging es anschließend Richtung Mariazell bis nach Kernhof. Dort trafen

sich die „Ausflügler“ im Gasthof Gnedt zum Mittagessen und stärkten sich für das Nachmittagsprogramm. Je nach Laune und Kondition ging es nach dem Essen, zu Fuß oder mit den Bussen, weiter zum Kameltheater in Kernhof. Das Theater liegt inmitten eines kleinen Tier- und Naturparks und bietet auf Tribünen und Logen Platz für rund 280 BesucherInnen. Die Hauptakteure sind keine Schauspieler, sondern Kamele: Prinz Saruk, Prinz Ali Sultan, Prinzessin Alaska, Schwiiegermama Gina, Sahika, Ali Baba und Bianca, ein Schäferhund und ein Zwergziegenchor.

Zunächst wurden wir in „Kamelkunde“ unterrichtet und anschließend wurde für uns das Theaterstück „Die Hochzeit des Sultan“ aufgeführt. Nachher gab es Gelegenheit, unsere Fragen zu stellen und die „Schauspieler“ zu fotografieren. Wie geplant starteten die beiden Busse um 17.15 Uhr und brachten uns von Kernhof nach Wien zurück. Das Organisationsteam des Betriebsrates freut sich schon auf einen Ausflug im Jahr 2008. Die Informationen dazu finden Sie zeitgerecht in Ihrer Hauspost. ■



Interessantes im Alu-Werk (o.) und Kurioses im Kamel-Theater (u.).